

Vorwort zur Reihe

Unser Fach, die ungarische Germanistik hat sich lange als germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft verstanden und in dem Sinne dieses Selbstverständnisses vorwiegend Deutschlehrer ausgebildet. Der Wandel hat vor guten 15 Jahren mit einem quantitativen Zuwachs begonnen. Die strukturellen Veränderungen des Studiums wurden vor zwei Jahren durch den EU- Beitritt Ungarns in Gang gesetzt. Im Sinne des Bologna-Abkommens wird nun mit der Ausbildung auch an ungarischen Universitäten im Herbstsemester 2006 im BA+MA System begonnen.

Die inhaltliche Erneuerung befindet sich eher erst in einer Anfangsphase: In der letzten Zeit gab es schon zwar innovative Ansätze, aber eher sporadisch an einzelne Lehrende und Forschende gebunden. Jetzt ist die Zeit für eine systematische Veränderung der Lehrinhalte reif geworden. Die Geisteswissenschaften versuchten in den letzten Jahrzehnten durch neue Fragestellungen, Methoden, Theoriemodelle die radikalen politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen in unserer Welt zu reflektieren und wandelten sich dabei selber durch Interdisziplinierung, Internationalisierung und Pluralisierung in eine kulturwissenschaftliche Richtung. Diese neuesten Ergebnisse der Forschung und dieser Wandel der Betrachtungsweisen sind nun in die Lehre umzusetzen.

Im Rahmen des durch die EU unterstützten Projekts HEFOP können jetzt an den geisteswissenschaftlichen Fakultäten neue Lehrmaterialien für das zukünftige BA- Studium entwickelt werden. Unser Team am Germanistischen Institut der Universität Debrecen möchte für den neuen Gegenstandsbereich „Kultur- und Medienwissenschaft“ einführende Basisstoffe anbieten, in denen auf neue Problemfelder, Fragestellungen und Sichtweisen fokussiert wird, die Reihe: **Grundwissen Kultur- und Medienwissenschaft** mit den drei Bänden: 1. *Natur – Kunst – Mensch*, 2. *Gedächtnis – Identität – Interkulturalität* und 3. *Medien und Medialität*.

Band 1 möchte die Studenten dazu anregen, schon bekannte Erscheinungen aus einer kulturgeschichtlich-anthropologischen Sicht neu zu denken. Durch die Texte des 2. Bandes sollen den Studenten sie selbst betreffende Probleme und Themen bewusst gemacht werden, wie z.B. die Fragen des Fremden und des Eigenen. Als Germanistikstudenten eignen sie sich ja eine fremde Sprache und Kultur an und auch später im Berufsleben sind sie als Deutschlehrer, Dolmetscher, Übersetzer oder als Mitarbeiter einer internationalen Firma in einer interkulturellen Grundsituation, sollen als Kulturvermittler wirken. Das Thema des 3. Bandes spricht fast für sich selbst. Die Studenten benutzen in ihrem Alltag die neuen Medien, aber sie sind sich dessen kaum bewusst, wie diese Medien ihr Verhältnis zur Welt, ihre Kommunikation mit anderen, sogar ihr Sprachverhalten beeinflussen und dass auch die alten Medien, wie z.B. die Schrift, das Buch, das Foto usw. einen medialen Aspekt haben und unsere Wahrnehmung der Welt bestimmen. Die Reflexion dieser Phänomene in Gang zu setzen ist Aufgabe nicht nur des dritten Bandes, sondern gemeinsames Ziel aller drei.

Was die Gattung der Bände betrifft: Sie sind weder als traditionelle Lehrbücher noch als Reader gedacht. Sie sollen also weder fertige Fakten vermitteln, noch die Studenten

mit neuartigen Texten allein lassen. Sie sind Lese- und Arbeitsbücher, die durch zahlreiche, meistens von deutschen Kulturwissenschaftlern verfasste Texte das Denken über das jeweilige Thema inspirieren, zugleich aber durch begleitende Fragen, Aufgaben und Glossare den Verstehensprozess erleichtern möchten. Die Bände bringen absichtlich heterogene Texte mit sehr unterschiedlichen Positionen, die von uns nicht durch eine Perspektive homogenisiert werden, da wir überzeugt davon sind, dass ein Studienbuch solcher Art die Möglichkeit und Notwendigkeit eines multiperspektivischen Denkens besser vermitteln kann. Die Bände der Reihe sind auch in dem Sinne offen, dass sie nicht von Anfang bis zum Ende linear durchzuarbeiten sind, sondern unter den Texten, Themen und Bildern selektiert werden kann. Die weiterführenden Literaturhinweise laden zum weiteren Suchen und Lesen ein. Die Fragen, Aufgaben und das Glossar können im Selbststudium bei der Aufarbeitung der Lesetexte helfen bzw. bei Verwendung im Seminar die Kollegen zu neuen Frage- und Aufgabenstellungen inspirieren.

Eine Reihe – konzipiert für ungarische Germanistikstudenten – hat selbstverständlich einen starken sprachdidaktischen Aspekt. Auch hier sollen nicht nur interessante Gedanken gelesen, sondern im Prozess der Textaufarbeitung sprachliche Fähigkeiten entwickelt werden, die die Leser befähigen, über die jeweiligen Themen differenziert sprechen und selbstständig denken zu können. Da die Sprach- und Denkfähigkeit nach unserer Überzeugung nicht voneinander zu trennen sind. Wir wollen daher die Studenten auch sprachlich mit unterschiedlichen Texten konfrontieren je nach Thema, Autor und Abstraktionshöhe des Denkens.

Auch die mediale Form der einzelnen Bände der Reihe ist nicht einheitlich. Sie richtet sich nach dem Charakter des jeweiligen Bandes: Der erste Band kombiniert Text in Buchform mit digitalen Bildern auf einer CD. Den längeren Texten des zweiten Bandes entspricht ganz das traditionelle Medium Buch. Für die kürzeren Texte des dritten Bandes (ebenfalls auf CD gespeichert), wäre der Hypertext die adäquateste Form. Sowie so können dem Projektvertrag entsprechend die beteiligten Institute das ganze Material für ihre Studenten im Intranet zugänglich machen, aber wegen der Urheberrechte der Autoren und Verlage an den Texten nur im geschlossenen System.

Zum Schluss möchte ich mich als Herausgeberin der Reihe vor allem bei meinen enthusiastischen jungen Kolleginnen und Kollegen, den Verfassern der einzelnen Bände bedanken, die mit ihrer neuen Sichtweise und mit ihrem Wissen auf diesen neuen Gebieten die eigentliche Arbeit an der Reihe geleistet haben. Dank gilt auch allen, die bei der Verwirklichung der Reihe entweder technisch oder auf andere Weise behilflich waren. Der Lektorin der Bände danken wir für die hilfreichen Ratschläge. Aber nicht zuletzt möchte ich im Namen aller Mitwirkenden den deutschen Kolleginnen und Kollegen unseren Dank aussprechen, deren Texte die Grundlage der Reihe bilden und ohne deren geistige Leistung, aber auch ohne deren großzügige Hilfe unser Konzept hätte nicht verwirklicht werden können.

Die Herausgeberin der Reihe

Debrecen, im Juli 2006